



Frankfurt am Main, 30. März 2011

Private SPNV-Unternehmen

Angebote ohne Substanz

Die privaten SPNV-Unternehmen wollen den Tarifkonflikt auf dem Rücken der Kunden aussitzen. Anders kann man ihre Reaktion auf die erfolgreichen Streiks in dieser Woche nicht werten.

Angebote an Streikbrecher von 100 bis 150 Euro pro Schicht sowie an Betriebsräte, höhere Lohnzahlungen über Betriebsvereinbarungen zu vereinbaren, zeigen, dass es am Verhandlungswillen, und nicht am Geld fehlt. Betriebsvereinbarungen sind kein Ersatz für Tarifverträge, schon gar nicht für inhaltsgleiche Rahmenregelungen. Auch bei der Nord-Ostsee-Bahn (NOB) sind die Verhandlungen wegen der fehlenden Substanz erneut gescheitert. Nach einem Vergleich im Verfahren gegen eine einstweilige Verfügung gegen die Arbeitskämpfe der GDL musste die NOB der GDL ein verhandelbares Angebot vorlegen. Dass die Arbeitgeber einen einheitlichen Rahmentarif für Lokomotivführer verhindern wollen, hat der vectus-Geschäftsführer schließlich schon in der „Rheinzeitung“ verkündet. Damit werden die Arbeitgeberaussagen zur angeblichen Verhandlungsbereitschaft in Aushängen und Mitarbeiterinfos ad absurdum geführt.

Bis heute liegt der GDL kein substanzielles Angebot vor. Sie hat bereits sechs Monate ohne greifbares Ergebnis verhandelt. Nun sind die Arbeitgeber am Zug, die Streiks mit einem verhandelbarem Angebot zum Rahmentarifvertrag und den damit verbundenen Haustarifverträgen zu beenden. Das würde ihre Wertschätzung an die Lokomotivführer beweisen und die Kunden vor weiteren Streiks bewahren.

Faire Löhne
Fairer Wettbewerb